

Einige Notizen von helvetischen Künstlern, und den vorzüglichsten ihrer Arbeiten, während der Revolution

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetische Monatschrift**

Band (Jahr): **1 (1799)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-551579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E i n i g e N o t i z e n
 von helvetischen Künstlern, und den vorzüglichsten
 ihrer Arbeiten, während der Revolution.

Während den Stürmen einer so gewaltsamen Staatsumwälzung, wie die in Helvetien war; während dem im Schoos unserer Berge ein verheerender Krieg geführt wurde, Noth und Drangsale aller Art unsre Thäler bedrückten, Industrie und Handelsverkehr mit benachbarten Ländern in's Stocken gerieth, und jede Anstrengung des Fleisses sich bloß darauf zu beschränken genöthigt schien, die momentanen Bedürfnisse des Lebens und die täglichen Forderungen aller Art bestreiten zu können; während allen diesen Uebeln hätte man denken sollen, jede edlere Seelenkraft würde in eine traurige Unthätigkeit versinken, und die Künste fänden sich gezwungen, Gegenden zu suchen, wo sie für einmal besser gedeihen könnten.

Allein einerseits liebt der Schweizer sein Vaterland; anderseits sieht er rund um dasselbe her, dieselben Hindernisse, die seiner Ausbildung im Wege stehen.

Für den denkenden Menschen ist das einmal durch Fleiß und Studium errungene intellectuelle Gut zu kostbar, als daß er in Apathie versinken könnte. Welche Vergütuna gewährt seinem Geist nicht jede dem Gewirre des Weltlebens abgezerrte Stunde stiller Beschäftigung! Er vergißt in den wenigen seligen Momenten alle Uebel der Zeit, und lebt in sich selbst. Er rafft sich auf, übt jede innere Kraft, und stärkt sich mit dem Strale der Hoffnung künftiger besserer Tagen, für die er seine Talente ausbildet.

Welche Zauberkraft die schönen Künste auch mitten in

den sorgenvollen Tagen auf die bessere Menschheit haben, beweist folgendes Beispiel:

Während in der Mitte des vorigen Jahres die Kriegführenden Mächte, noch kaum 6 Stunden von Zürich entfernt, in vollem Schlachtgewitter gegen einander standen, wurde in dieser Stadt selbst eine academische Kunstausstellung eröffnet, die nicht nur aus vielen, sondern aus vielen vortreflichen Kunstwerken der Malererey, Kupferstecherey, Zeichnung und Bildhauerey bestand. So lange sie dauerte, wurde sie mit Enthusiasmus von allem besucht und bewundert, was gesunde Augen und Schenkel hatte *).

Wir liefern hier ein, wegen den Hindernissen der Zeit zwar unvollkommenes, Verzeichniß derjenigen vaterländischen Kunstwerke, die im Laufe der Revolutionszeit ans Licht getreten, und begleiten sie mit einigen kurzen Bemerkungen.

U a r a u.

J. N. M e y e r.

Wenn gleich Meyers Hand selbst keine Kunstwerke erschafft, so belebt doch dieser erfinderische, industriose und Geschmackreiche Mann und seine Söhne viele hundert Hände, die ohne sie und ihre Anleitung müßig wären. Unter diesen sind mehrere Künstler, ein Reinhard, Weiß und andre. Der letztre hat jenes stereographische Werk trigonometrisch aufgenommen und in Modell verfertigt, das jeder Mann von Geschmack kennt und bewundert. Dieses Werk, das eine Generalcharte der Schweiz enthält, wird von geschickten Kupferstechern in 16 Blättern in einer Manier nachgeahmt, nach welcher der Lauf der Thäler und Flüsse und die Verbindun-

*) Diese Ausstellung, die erste so lange Zürich steht, ist im helvetischen Almanach 1800 beschrieben und mit vielem Scharfsinn beurtheilt.

gen der Gebürge zwar ganz planimetrisch gezeichnet, aber durch Beleuchtung und Schattirung dergestalt erhoben und vertieft scheinen, daß sie einen ganz deutlichen Begriff von der Naturcharte selbst geben. Folgende Blätter sind im Publikum erschienen:

Nro. 7. Partie du Canton de Lucerne, Argovie, Zurich, Glaris, Schweiz et Zoug.

Nro. 8. Partie des Grisons, du haut Rhinthal et les frontières du Gouvernement d'Arlberg et Tirol.

Nro. 9. Plus grande partie de la Suisse romande ou République Lemannique.

Nro. 10. Partie du Canton de Berne, Vallais et Fribourg.

Nro. 14. Partie du bas Vallais et le versant des eaux du Piemont.

C. Nahn, von Zürich, in Arau.

Dieser fleißige und für die Kunst ganz eingenommene junge Mann, hat sich der Landschaftsmalerey gewiedmet und in Rom und Dresden studirt. Von seinen neuesten Arbeiten sind bey der Gemälde-Ausstellung in Zürich folgende zum Vorschein gekommen:

Zwey Aussichten von Arau, in Del gemahlt.

Eine bernersche Bauernhütte in einer lieblichen Gegend, voll Wahrheit und Natur.

B a s e l.

B i r r m a n n.

Wegen der Entfernung von diesem berühmten Künstler liesse sich keine Nachricht von seinen neuesten Werken einziehen. Nach seinen Zeichnungen sind vor einem Jahr herausgekommen von

F. H e g i, v o n Z ü r i c h:

La Cascade de Lauffen, près de Schafhausen, in Zuschmanier.

La Cascade du Reichenbach.

Le pont du Diable, au St. Gotthard.

Aus der interessanten Sammlung von Gemälden, die Birrman besitzt, hat H e g i, der bey diesem Meister sich aufhält, ferner in aqua tinta sehr musterhaft geätzt:

2 Viehstücke nach Berghem,

2 Landschaften, Morgen und Abend, nach Claude Lorrain,

2 Viehstücke nach Lauterburg,

alle in sehr großem Format.

H a a s.

Charte der neuen Eintheilung der Schweiz mit beweglichen Typen gedruckt, auf geglättet Papier.

R e i n e r m a n n.

1 7 9 8.

Die Insel Meinau im Bodensee, von ihm gezeichnet und in Zuschmanier gestochen.

Zwen Ausichten aus dem Oberhaslithal in gleicher Manier, braun.

Man hat von diesem Künstler noch eine Anleitung zum Landschaftzeichnen und Zuschen mit 6 Kupfertafeln, die aller Liebhabern zu empfehlen ist.

1 7 9 9.

2 Viehstücke nach Berghem und Woubermann in aqua tinta, worinn der Charakter der Originale sehr gut ausgedruckt ist.

S i g m u n d F r e u d e n b e r g e r.

La visite au chalet.

Le retour du marché, und

Le repas rustique; 2 Gegenstücke, gestochen und colorirt.

Die reizende, naive und geschmackvolle Darstellungsart dieses Künstlers findet man auch in diesen drey Blättern ganz und noch vervollkommnet wieder.

J. F. B i e d e r m a n n.

1 7 9 8.

Die Hauptorte der ehemaligen 13 Kantone, Fol. Eine Folge von 15 Blättern, Stanz und Herisau mit einbegriffen. Diese Sammlung ist einzig in ihrer Art und mit vielem Geschmack, und topographischer Richtigkeit ausgeführt. Sie besteht in zwey Ausgaben, von kleinern und größern Format, colorirt.

1 7 9 9.

La vue de Lucerne, gestochen und illuminirt, 18 1/2 Zoll hoch, 29 Zoll breit,

Dieses Blatt scheint das vortrefflichste zu seyn, das Biederermann je bearbeitet hat. Größe und Reichthum der Natur ist würdig nachgeahmt. Der Standpunkt dieser erhabenen Aussicht über die Stadt Luzern, den Vierwaldstättersee und die majestätischen Bergmassen, des Rigibergs, Pilatus, Blumalp, und der Gletscher des Oberlandes, ist auf dem Güttsch, einer Anhöhe, nächst bey der Stadt.

Dieser arbeitsame Künstler bearbeitet gegenwärtig eine Aussicht bey Thun, und eine andre bey Winterthur, dem Geburtsorte Biedermanns.

(168)

L a f o n d.

1798.

Recueil de paysages suisses, avec une description très-intéressante. Coloré.

Ein aus 13 Prospekten bestehendes Werk, welches die Frucht einer Reise der Künstler Lafond, Lori und Zehender in den Gegenden von Schwyz, Uri und Oberland ist, und welches niemand ohne Vergnügen aus den Händen legen wird.

1799.

La vue de Rinckenberg, au Lac de Brienz. Coloré.

Eine sehr schöne Gegend und eines der besten Stücke dieses Künstlers.

N i k l a u s K ö n i g.

Le retour des Alpes. Coloré. Durch den ersten Blick auf dieses Blatt wird man in die angenehmen Gegenden des Berner Oberlandes versetzt.

La Lac de Golzwyl.

Dieses Nachtstück, wo sich der volle Mond in einem kleinen stillen See, den ein waldigter Hügel, unten mit ländlichen Hütten und oben mit einer einfachen Ruine geziert, umgiebt, erweckt die angenehmsten Gefühle von feyerlicher Ruhe und Frieden.

H e i n r i c h N i e t e r.

1798.

La maison du paysan suisse. Coloré.

Wahrheit bis ins kleinste Detail, Einfach, Natur, empfiehlt dieses Blatt sogleich, und nöthigt dem Menschen von unverdorbenem Geschmack den Wunsch ab, in dieser ländlichen Gegend, unter diesem Strohdach und bey diesen guten Leuten seine Tage still verleben zu können.

La vue d'Iseltwald. Coloré. Der Künstler hat diese Gegend in Del nach der Natur gemahlt, daher der warme und harmonische Ton, der auch in dem Blatte herrscht.

Wir künden anbey dem Publikum das mit nächstem erscheinende Gegenstück zu dem herrlichen Blatt: La chute du Reichenbach, an; — es wird solches den Hauptfall des Gießbachs vorstellen; eines Bergstroms, der sich oben am Brienzsee, gegenüber dem Dorfe Brienz, durch Waldung und über Felsen, in den See hinunterstürzt, und nicht minder mahlerische Partheyen darbietet, als der berühmtere Reichenbach.

Die Negblatte dieser zwey Stücke ist beynabe vollendet, und werden die kolorierten Blätter davon dieses Frühjahr erscheinen.

H e r i s a u.

W a l f e r.

1798.

Ist der Unternehmer einer sehr kostbaren Ausgabe von russischen Prospekten, die alle nach der Natur in Del gemahlt und in großem Format von geschickten Künstlern gestochen werden. Diese Blätter werden noch besonders illuminirt herausgegeben.

W i n t e r t h u r.

C o n r a d S t e i n e r.

Dieser Landschaftmabler, nachdem er seinem Vaterland in einer der wichtigsten Epochen, das ganze Jahr 1798, ununterbrochen gedient hatte, lebt nun ganz wieder in glücklicher Stille und bey seiner Kunstbeschäftigung. Er mahlt in Del, und hat viele Blätter in Kupfer geätzt, von denen zu wünschen ist, daß sie nicht bloß seinen vertrauten Freunden; sondern allen Kunstliebhabern bekannt werden.

Er hat 14 Blätter Landschaften in groß Quart auf Kupfer

gedrzt, die romantische Gegenstände aus der Gegend von Civoli enthalten, welche er selbst nach der Natur gezeichnet hat.

Z ü r i c h.

H e i n r i c h L i p s.

Dieser arbeitsame Mann, dem das Publikum der Kunstliebhaber schon einige hundert Blätter verdankt, und dessen Grabstichel sich zu einer immer glänzendern Schönheit und Zartheit erhebt, so wie seine Richtigkeit in der Zeichnung und sein edler Styl seine Werke alle schätzbar machen, hat folgende neue Blätter geliefert:

Die Portraits der beyden Bürgermeister in Zürich, David Wyß nach Diogg; und Heint. Milchspurger nach Delenheinz gestochen. 8vo.

Das Portrait von Doktor und Canonicus Rahn, nach Macco.

Zwo Schäferscenen, der Abend und die Nacht. In aqua tinta.

Die beyden übrigen Tageszeiten, der Morgen und der Mittag, sind bereits in Zeichnungen vorhanden und werden nächstens in gleicher Manier auf Kupfer gearbeitet.

In jedem dieser vier Blätter sind zwo Hauptfiguren im edelsten Styl von dem Künstler selbst erfunden und ausgeführt, eine männliche und eine weibliche. Edle Einfalt und Ruhe, Abwechslung nach den verschiedenen Tageszeiten, die damit jedesmal verbundene Gruppe von Schaafen, und die in die Ferne sich vertiefende sanfte Landschaft, machen diese Blätter jedem sanften Gemüthe lieb, das aus dem Tumulte des gegenwärtigen Lebens gerne sein Auge weg und auf Gegenstände von stiller Glückseligkeit lenkt.

Polypthem beim Untergang der Sonne auf einem am Meer liegenden hohen Felsgipfel sitzend und die Panflöte blasend. In aqua tinta. Die meisterhafte Zeichnung und die kühne Erfindung sind eines Michel Angelo würdig.

Bildniß von General Hoze, nach der Natur gezeichnet und in punktirter Manier gestochen. Das einzige und sehr kenntliche Portrait von diesem berühmten General. Gewisse Gründe veranlaßten den Künstler, diesem Bilde einen fremden Namen zu unterschreiben.

Als Gegenstück von Hoze, bearbeitet Lips gegenwärtig das Bild von General Souwarow.

Bildniß des Erzherzogs Carl.

Mehrere interessante Blättchen hat Lips in die beyden helvetischen Almanache 1799 und 1800 geliefert, worunter sich besonders zwey Charten auszeichnen, die eine: Eintheilung des neuen Helvetiens; die andre: die durch den Krieg des vorigen Jahrs merkwürdig gewordene Gegend von Zürich.

L u d w i g H e ß.

Dieser getreue Mahler der helvetischen Allgegenden, dessen neueste Gemählde eine Hauptzierde der vorjährigen Kunstausstellung in Zürich machten, hat die glückliche Gemüthsverfassung, mitten in den Stürmen der Revolution und des Krieges, ununterbrochen sich mit der Kunst zu beschäftigen. Seine Arbeiten auf Kupfer sind eben so interessant, als seine Oelgemählde klassisch sind. Von ihm sind folgende Blätter im Publikum neulich erschienen:

Ein Heft enthaltend:

1. Eine Gegend am Zuger-See.
2. An der Gotthardsstraße, oberhalb Giornico.
3. Bey Visp, im Wallis, J. Platters Geburtsort.
4. Bey Ugogna, im Eschenthal.
5. Am Ranft, Kanton Unterwalden, wo Niklaus von Flüe in der Einsamkeit lebte.
6. Von der Gegend von Iseo.

Ein Heft von kleinern Landschaften.

Beide sind in aqua tinta sehr mahlerisch behandelt.

In die beyden helvetischen Almanache vom letzten und gegenwärtigen Jahr hat er ebenfalls mehrere radirte Blätter geliefert.

Gegenwärtig bearbeitet er zwey für die neue helvetische Geschichte sehr interessante Blätter, wovon das eine bereits gedruckt ist, und den Zug Souwarows über die Gebürge des Glarnerlands, in der Gegend des Rönthaler See's vorstellt

Ferner werden von ihm zwey rührende Gegenstände bearbeitet, die dem menschenfreundlichen Künstler in doppelter Rücksicht Ehre machen, in Absicht auf Kunst, Auswahl des Gegenstandes und des edeln Zwecks, den er damit zur Unterstützung verunglückter Schweizer beabsichtigt, um den Ertrag einzig für sie verwenden zu können.

Der erste stellt eine durch Noth und Mangel zum Auswandern gezwungene Aelplerfamilie vor. Das abgebrannte Dorf im Hintergrunde, bezeichnet das Elend dieser Umherirrenden nur zu sprechend.

Das andere Blatt stellt ein durch militairische Gewalt in Requisition gesehtes Dorf vor.

Heinrich Meyer.

Weniger glücklich in Absicht auf Muffe zur Kunstbeschäftigung, war dieser Künstler, als einige der vorhergehenden. Dem Rufe seiner Mitbürger in dem drangvollen abgewichenen Jahre folgsam, widmete er seine Zeit theils öffentlichen Geschäften, theils dem menschlichen Elend, als Aufseher in den Kriegshospitälern. Bloß zur Erholung konnte er wenige Stunden der Kunst widmen. Was er auf Kupfer arbeitete, ist folgendes:

Situations-Plan der fränkischen verschanzten Linie bey Zürich, welche in den Tagen des 2. 3. 4. und 5. Juni 1799 von der k. k. Armee unter Erzherzog Karl durchbrochen worden, worauf die Einnahme von Zürich erfolgte.

Situationsplan des Kriegsschauplatzes allernächst Zürich, nebst den Lagern, anfänglich der k. k. Armee, hernach der russischen, nebst der von den Franken besetzten Kette des Albisberges; wobey zugleich alle Drefsen verzeichnet sind, die während der Zwischenzeit bis zur Wiedereinnahme der Stadt am 26. September, vorgefallen.

Ferner zeichnete er eine Folge von Einsamkeiten großer Männer unsers Vaterlandes in der Vorzeit, die er zum Radiren auf Kupfer bestimmt hat.

Von diesen gab er in's helvetische Almanach 1800: Einsamkeit Winkelrieds, von Unterwalden, des Helden bey Sempach.

Einige Blätter in Ebels Charakteristik der Bergvölker.

Früher bearbeitete er auf Kupfer zwey Landschaftsblätter in Regalfolio:

1. Große Eichen im Vordergrund, zwischen den Stämmen durch öfnet sich eine erweiternde Aussicht auf einen Bergsee in der italiänischen Schweiz. Ein Jüngling und ein Mädchen in der Hauptbeleuchtung vervollständigen das Bild glücklicher Einfalt und ländlichen Genusses der Schönheiten kunstloser Natur.

2. Das Gegenstück ist eine geschlossene Waldgegend mit einer großen überhängenden Eiche, neben welcher ein Wasserfall über Felsen herabrauscht. Am Schatten der Eiche ergötzt sich eine kleine ländliche Familie mit Musik.

Beide Blätter sind dem großen Gegenstande gemäß kräftig gedruckt und mit dem Grabstichel vollendet.

Helvetische Eidleistung unter dem Schatten der Lindensäume in Zürich. Ein historisches Blatt mit vielen Figuren. Folio.

Heinrich F u e ß l i.

Dieser arbeitsame und industriose Künstler, in dessen Kunst-

verlage die meisten in diesem Verzeichnisse enthaltenen Kunst-
sachen zu haben sind, ähnte im vorigen Jahre folgende zum
Illuminiren bestimmte Blätter:

Les ruines de Stanzstaad, von ihm selbst gleich nach der
Verbrennung dieses Ortes nach der Natur gezeichnet.

La vue de Schindellegi près d'Einsiedeln, gezeichnet am
Tage des Gefechts den 2. May 1798, von Heinrich Usteri.

Ferner hat dieser Künstler nach der Natur gezeichnet: Eine
Folge von historisch = merkwürdigen Schweizergegenden, die
in illuminirten Blättern herauströmt und mit interessanten
historischen Notizen von Alt-Rathsherr Füssli begleitet ist.

Matthias Pfenniger.

Giebt Anfangsgründe zum Landschaftzeichnen heraus, 16
Blätter enthaltend, theils braun abgedruckt, theils kolorirt.

Heinrich Pfenniger.

Die Portraits der gewesenen helvetischen Direktoren Ochs,
Legrand, Oberlin, Glaire; Senator Bodmer und andre durch
die Revolution bekannte Männer. In Kupfer gestochen.

Caspar Pfenniger von Stäfa.

Dieser Künstler hat seit mehreren Jahren sein Talent in
Rom ausgebildet, und ist nun wieder in sein Vaterland zu-
rückgekehrt, wo er vortreffliche Bildnisse in Aquarell zeichnet.

Elisabetha Pfenniger in Zürich

Mahlt mit vielem Geschmaek und großer Aehnlichkeit in
Mignatur Bildnisse nach dem Leben.

Caspar Ziegler.

Dieser junge Künstler lebte einige Zeit in England, wo
er nach Conrad Gessner und andern Meistern Blätter in Tusch-
manier herausgab, und nun diese Kunstbeschäftigung in sei-
nem Vaterland fortsetzt.

H e i n r i c h K e l l e r , B i l d h a u e r .

Dieser junge Künstler von Zürich lebt seit mehreren Jahren in Rom. Er ist ein Schüler von Christen in Stanz. Welch ein Attischer Geist und welch eine feinfühlende Seele diesen Jüngling belebt, leuchtet aus seiner Ode: der Jüngling auf dem Scheideweg, die sich im helvetischen Almanach 1800 abgedruckt findet. Der schöne Kopf, die Brust der Sappho, in weissem Carrarischen Marmor, der in der Zürcherischen Kunstausstellung von 1799 sich befand, ist von seiner Hand gemeißelt. Er bearbeitete ferner in Marmor:

- 1.) Venus in der Muschel.
- 2.) Diomed.
- 3.) Atalante.
- 4.) Der Faun und die Bacchantin.
- 5.) Zwey Girandolen.
- 6.) Amor und Psyche.
- 7.) Die Freyheit.
- 8.) Das schöne Kind mit dem Vögelchen.
- 9.) Brust des jungen Nero.
- 10.) Die Isis im Vatikan.
- 11.) Der ältere Brutus.

Wenn selbst in dieser für die friedliebenden Künste so niederdrückenden Epoche unsers Vaterlandes noch so manches Schöne zwischen Dornen und Klippen hervorsproßt, in welchem Grade dürfte sich Kunstfleiß wieder erheben, unter den Palmzweigen eines allgemein beglückenden Friedens!
